

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Ouvertüre Coriolan, Opus 62

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Sinfonie in g-moll (KV. 550)

Allegro molto — Andante — Menuetto (Allegretto) — Allegro assai

PAUSE

LUDWIG VAN BEETHOVEN

6. Sinfonie, F-Dur (Pastorale), Opus 68

Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande
Allegro ma non troppo

Zusatz des Mozart-Beethoven-Epilog

Der Mozart-Beethoven-Epilog der Dresdner Philharmonie im Gewerbehaus bildet sozusagen das klassische Stückgut des diesjährigen Musiksommers, der sich für 28erte zeitgenössischer, insbesondere junger Dresdner Komponisten, sehr nachhaltig einsetzt. Der Epilog führt an die Quellen musikalischer Kraft, und wenn Paul van Kempen an seine Spitze die Coriolanouvertüre stellte, so ist das ein Hinweis auf diese Kraft, die in den aufgetürmten Bergen des Coriolan-Beethoven mitreisenden Grundstücken findet. Hier steht das Bild des Genies auf der Höhe dunkel-toniger Beschäftigungsmächte, die fast eruptiv emporgelohobert erdrehen.

Tagen gibt Mozarts g-Moll-Sinfonie (Op. 550) eine warmstehende Fülle von Musikalität, in der es am besten wie Lebermut aufsteht. Kempens Temperament bringt gerade dieses Werkstück von Bild, möchte man sagen, dieses verdammt tutorenreife Bild. Da ist es gar nicht so ein weiter Weg an Beethovens „Schüler“, der Pastore, die die Persönlichkeit der Natur in die Größe musikalischer „Wirkung“ hüllt, hängt die Dichte ihrer „Schilberung“ an die Lieblichkeit der Schöpfung. Selbst die stillste Gewalt des Bewältigers geht in diesen didaktischen Sätzen. Man Kempens und seine Schilbermonier musikalischen die pastorale mit faszinierender Mimik. Die hollen aus dem „Sinn“ des Ganges das Gefüge frohender Schilber und die Kraft einer befallenden Größe.

So war der erste Abend hinreichender Musik einer Renaissance, in der sich die künstlerische Leberlegenheit unseres Orchesters und seines Dirigenten auf neue vor einer befallenden Hörerschaft bewiesen wird.

Werner Dopp

Musik- und Kammermusik in Chemnitz

Vorab

Mozart